

Robischon - freies Lernen in der Förderschule?

Beitrag von „Monika“ vom 24. Oktober 2009 11:53

Zitat

Original von Mathefee

Bin ich auch jemand der es schafft, sich und seine Besserwisserei, Belehrungssucht und solche Dinge zurückzustellen. ... Ich habe einen Kontrollzwang.

Wir Lehrer haben unter Kontrolle und Zwang als Schüler bzw. als Kinder unserer Eltern gelernt. Das ist zur Norm unseres Lernens geworden und deshalb erleben wir es als normal. Eltern und Kollegen sagen immer wieder zu mir: "Aber Kinder müssen doch ... Ohne Zwang und Druck habe auch ich nicht gelernt." Fragt man nach, ob sie Zwang und Druck mögen, erhält man in der Regel die aufrichtige Antwort: "Nein."

Aus diesem Widerspruch werden so gut wie nie Konsequenzen gezogen.

Es gelingt Menschen nicht leicht, eigene Lernerfahrungen zugunsten eines neuen Lernkonzeptes einzutauschen, das so anders ist, wie Robischons. Ich meine, das dürfte mit den ganz anderen Lernerfahrungen von Lehrern zusammenhängen.

Ich kann nur weitererzählen, was mir Mut gemacht, ein unterrichtsfreies Lernen zu beginnen.

1. Ich habe mich als Schülerin im Unterricht nicht wirklich zum Lernen freischwimmen können. Das hat mir nie gefallen. Eigenständiges Lernen ist mir erst außerhalb der Schule gelungen.
2. An allen Schülern, die ich je unterrichtet habe (Es waren so ungefähr 200, die ich über Jahre begleitete.), konnte ich Lernunwilligkeit und -unfähigkeit ähnlicher Art feststellen.
3. Erstklässler verlieren in der Schule innerhalb kürzester Zeit ihre Lernfreude.
4. Unterrichten – gleich welche didaktische Modelle man verwendet – führt nie zum Erfolg aller Schüler.
5. Der wissenschaftliche Mainstream heißt: Lernen anregen.
6. Niemand möchte gezwungen werden zu lernen.

7. Es in unserem Land die mehrheitlich getragene und grundrechtlich festgeschriebene Auffassung, dass die Freiheit und die Würde jedes Einzelnen unantastbar sind. Auf diese Grundwerte beziehen sich alle Bildungspläne.
8. Unterricht fordert vom Lehrer restriktives Verhalten.
9. Unterrichten ist eine Erfindung für Lernen aus obrigkeitsstaatlichen Zeiten: Gehorsam war einst die oberste Bürgerpflicht.
10. Ich möchte niemanden zu etwas zwingen.
11. Ich möchte die Lernimpulse meiner Schüler fördern.
12. Ich möchte Eigenständigkeit ermöglichen, weil ich sie für lebenswichtig halte.
13. Ich möchte, den Grundgedanken 'lernen fürs leben' – wie er auch in den Rahmenplänen meines Bundeslandes steht – umsetzen.
14. Ich möchte, dass die Augen meiner Schüler vor Lernfreude glänzen, anstatt matt auf Anweisungen von mir zu warten.
15. usw...

•

Kurz gesagt: Ich mache mir immer wieder klar, was ich möchte. Ich verliere dabei nie die Bildungspläne aus dem Blick. Ich mache es nur nicht so, wie es im Unterrichten geschieht. Die Nachteile des Unterrichtens sind aus meiner Sicht zu schwerwiegend.

Monika 😊